

Nachhaltigkeitsbericht



Region Rems-Murr
mit integrierter Umwelterklärung

Impressum & Kontakt

Dienste für Menschen gGmbH

Zentrale Dienste
Haußmannstraße 103a
70188 Stuttgart
Tel.: 0711 268 79-0
E-Mail: kontakt@udfm.de
www.Dienste-fuer-Menschen.de

Pflegestift Waiblingen

Am Kätzenbach 48
71334 Waiblingen
Tel.: 07151 20 00-0
Email: pflegestift.waiblingen@udfm.de

Pflegestift Luitgardheim

Luitgardstraße 4
71384 Weinstadt
Tel.: 07151 997 00-0
Email: pflegestift.luitgardheim@udfm.de

Seniorenzentrum Haus am Berg

Eugen-Adolff-Str. 90/92
71522 Backnang
Tel.: 07191 952 10-0
Email: seniorenzentrumBacknang@udfm.de

Nachhaltigkeitsbeauftragter für die Region Rems-Murr:

Christoph Rohrhirsch, Tel.: 07151 20 00- 0, E-Mail: CRohrhirsch@udfm.de

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

REGION REMS-MURR

mit integrierter Umwelterklärung

▪ Nachhaltigkeitsmanagement in der Region	4
▪ Profil der Region	
Die vier Standorte Waiblingen, Beutelsbach, Backnang und Schwaikheim	5
Stakeholder in der Region	7
▪ Standortentwicklungen	
Waiblingen - Tiergestützte Therapie und ehrenamtliches Engagement	9
Beutelsbach - Zukunftsfähige Bedingungen auf allen Ebenen	10
Backnang - Ein Elektroauto und Workcamp 2014	11
Schwaikheim - Fenstersanierung abgeschlossen	12
▪ Übersichten, Programme und Kennzahlen	
Nachhaltigkeitsteams	14
Leistungsstruktur	15
Verbesserungsprogramm Waiblingen 2012 - Zielerreichung	16
Verbesserungsprogramm Beutelsbach 2012 - Zielerreichung	18
Verbesserungsprogramm Backnang 2012 - Zielerreichung	20
Verbesserungsprogramm Schwaikheim 2012 - Zielerreichung	22
Nachhaltigkeitsbilanz 2011 - 2014 Waiblingen	23
Nachhaltigkeitsbilanz 2011 - 2014 Beutelsbach	26
Nachhaltigkeitsbilanz 2011 - 2014 Backnang	29
Nachhaltigkeitsbilanz 2011 - 2014 Schwaikheim	32
Verbesserungsprogramm Waiblingen 2015	34
Verbesserungsprogramm Beutelsbach 2015	37
Verbesserungsprogramm Backnang 2015	39
Verbesserungsprogramm Schwaikheim 2015	42

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist eine Anlage zum DfM Konzernbericht für das Berichtsjahr 2015.

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT IN DER REGION

Teamleiter Frank El-Banany und Christoph Rohrhirsch,
Nachhaltigkeitsbeauftragter

Was gibt es nach neun Jahren noch zu verbessern?

Teamleiter Frank El-Banany:

Die grundlegende Verbesserung besteht darin, dass bei Reparaturen, Sanierungen und Neuanschaffungen – aber auch bei Änderungen von Organisationsformen jeweils der Nachhaltigkeitsgedanke mit bedacht wird. Beispielsweise wird beim Ersatz einer Heizungspumpe im Nachhaltigkeitsteam beraten, ob der alleinige Austausch zielführend ist oder ob nicht auch eine modernere Steuerung mit geprüft werden sollte, um letztlich den Ressourcenverbrauch zu minimieren. Mit andern Worten: Wir betrachten nicht nur die einzelnen Komponenten, sondern versuchen immer das ganze System mit einzubeziehen.

Nachhaltigkeitsbeauftragter Christoph Rohrhirsch:

Es ist schön festzustellen, dass auch Mitarbeitende, die nicht dem Nachhaltigkeitsteam angehören, bei Wünschen und Anregungen, auch bei ihrer täglichen Arbeit den Nachhaltigkeitsgedanken pflegen.

Welche Ziele sind ihnen besonders wichtig?

Teamleiter Frank El-Banany:

Den Gedanken der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen nahe zu bringen und von deren Ideen und Veränderungsvorschlägen zu profitieren. Bei mir selbst wirken diese Gedanken und das daraus resultierende Verhalten auch in den privaten Bereich hinein – von Kolleginnen und Kollegen weiß ich, dass dies

ebenso ist. Das Bemühen um Nachhaltigkeit darf keine Grenzen haben.

Nachhaltigkeitsbeauftragter Christoph Rohrhirsch:

Nach drei EMAS-Zyklen sind natürlich viele Bereiche und Themen behandelt und auch verbessert worden. Viele Ziele wurden dabei erreicht - gerade das Ziel der finanziellen Nachhaltigkeit und Stabilität, die sich in Jahresergebnissen zeigt und in einer sehr geringen Personalfuktuation.

Vor diesem Hintergrund steht das Hauptziel unseres Handelns als christliche Einrichtung, nämlich anderen Menschen in existentiellen Situationen zur Seite zu stehen.

Wenn Sie einen Wunsch zu EMAS frei hätten?

Teamleiter Frank El-Banany:

Ich würde gerne einen Monat lang alle Veränderungsvorschläge und Wünsche unserer Bewohner, Angehörigen und Mitarbeitenden in den Nachhaltigkeitsbereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie erfüllen können. Jedoch in einem zweiten Schritt auch die jeweils erwünschte Wirkung prüfen.

Nachhaltigkeitsbeauftragter Christoph Rohrhirsch:

„Freiräume, um uns zu besinnen und unsere Arbeit zu reflektieren“.

Frank El-Banany
Christoph Rohrhirsch

PROFIL DER REGION

Die vier Standorte Waiblingen, Beutelsbach, Backnang, Schwaikheim

Unser Standort Waiblingen

Die große Kreisstadt Waiblingen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken und bietet sowohl landschaftliche als auch kulturelle Attraktionen. Unser Pflegestift Waiblingen liegt in idyllischer Hanglage mit guter Verkehrsanbindung an die Innenstadt.

In angenehm ruhiger Lage und doch eingebettet in die intakten Strukturen eines lebendigen Wohnviertels befindet sich das Pflegestift Waiblingen. Hier, mitten im Zentrum der Käzzenbach-Siedlung, finden ältere Menschen ein niveauvolles, ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Lebensumfeld.

In unserem Pflegestift bieten wir Menschen die Unterstützung, die sie für das Älterwerden benötigen – ganz nach ihren persönlichen Wünschen und mit einem besonderen qualitativen Anspruch.

Das Pflegestift Waiblingen liegt inmitten üppiger Grünanlagen, aus unseren verglasten Aufenthaltsräumen hat man jeweils einen weiten Blick in die Umgebung. Die Bewohner haben die Möglichkeit, von zwei Etagen aus in den reizvoll angelegten Garten zu gelangen.

Unsere Angebote

- Stationäre Pflege in allen Pflegestufen, 123 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Wochenendpflege
- Beschäftigungstherapie
- Cafeteria

Unser Standort Beutelsbach

Das Pflegestift Luitgardheim liegt in Beutelsbach, einem Ortsteil der Stadt Weinstadt im Rems-Murr-Kreis. Weinstadt ist eines der größten Weinbauzentren Baden-Württembergs und bietet neben idyllischer Landschaft auch zahlreiche kulturelle Angebote.

Das Luitgardheim liegt inmitten von Beutelsbach in ruhiger Wohnlage und dennoch zentrumsnah. Die Größe des Hauses - mit seinen nur rund 50 Plätzen - lässt eine familiäre Atmosphäre aufkommen, die von Bewohnern, Mitarbeitenden und Angehörigen sehr geschätzt wird.

Ein großer Vorteil unserer Einrichtungen ist die ausgezeichnete Infrastruktur im Umfeld: Das lebendige Ortszentrum mit Einzelhandel und Wochenmarkt ist durch kurze Laufwege gut zu erreichen. Bewohner unserer Einrichtungen und Bürger des Wohnumfelds begegnen sich im alltäglichen Miteinander – das schafft ein offenes und lebendiges Klima, in dem sich auch ältere Menschen angenommen und integriert fühlen.

Selbstverständlich bieten wir Einkaufs- und Gottesdienstfahrten, Feste und zahlreiche Veranstaltungen an.

Unsere Angebote

- Stationäre Pflege in allen Pflegestufen, 53 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern
- Kurzzeitpflege
- Beschäftigungstherapie zur Förderung und Unterhaltung der Bewohner
- Cafeteria

Unser Standort Backnang

In unserem Seniorenzentrum Haus am Berg in Backnang befinden sich ein Wohnstift und ein Pflegestift unter einem Dach. Außerdem hat hier der Ambulante Dienst Rems-Murr seinen Stützpunkt und versorgt Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnstiftes sowie der umliegenden Orte mit ambulanten Dienstleistungen. Alles rund ums Alter an einem Ort, das ist uns im Seniorenzentrum Haus am Berg in Backnang besonders wichtig.

Das Haus

Die Lage bestimmt den Namen - das Seniorenzentrum Haus am Berg ist architektonisch reizvoll in einen großen Felsen integriert. Auf dem rund 13.000 qm großen Gelände stehen neun miteinander verbundene Gebäude, umgeben von großzügigen Grünanlagen. Aufgrund seiner exponierten Lage bietet das Wohnstift einen eindrucksvollen Blick auf die Stadt Backnang und das Murrtaal.

Die Zimmer in unserem Haus sind möbliert. Gerne können Sie auch eigene Möbelstücke mitbringen und Ihr Zimmer individuell gestalten.

Der Diakonische Ambulante Dienst ermöglicht ein sicheres Leben in den eigenen vier Wänden durch das Angebot eines umfangreichen Servicepaketes, welches individuell zusammengestellt werden kann.

Diakonische Zuwendung

Als diakonische Einrichtung bieten wir eine ganzheitlich orientierte Versorgung, über den pflegerischen und medizinischen Bereich hinaus. Regelmäßig ist ein Seelsorger im Haus und finden Gottesdienste statt.

Unser Angebot

- Stationäre Pflege in allen Pflegestufen
- 40 Pflegeplätze, Einzel- und Doppelzimmer
- Kurzzeitpflegeplätze
- 50 Wohnungen, 1,5 - 2,5 Zimmer -Appartements
- Betreuung dementer Bewohner
- kompetentes Mitarbeiterteam
- diakonische Zuwendung
- regelmäßige Veranstaltungen
- Gottesdienste
- ruhige Wohngegend
- schöne Gartenanlage
- Fahrdienst und Einkaufsservice
- Friseur kommt ins Haus
- Fußpflege kommt ins Haus
- Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel

Unser Standort Schwaikheim

In Schwaikheim betreiben wir eine Seniorenwohnanlage mit 13 Wohnungen. Landschaftlich schön gelegen, umgeben von Obstbaumbäumen und fruchtbaren Feldern präsentiert sich Schwaikheim mit guter Anbindung an die Landeshauptstadt Stuttgart und gewachsenen Strukturen.

STAKEHOLDER IN DER REGION

Integrierte Einrichtungen stützen Gemeindeleben

Jahresfeste, Auszubildende, Ehrenamt, Praktika, Adventsbasar, Bibliothek, Gottesdienste ...

Wir unterbreiten den Bewohnern unserer Einrichtungen in der Region Rems-Murr viele Angebote. Und wir verstehen uns als Teil der Region. Wir leben für unsere Häuser das Motto „Menschen, Nähe, Lebensfreude“.

Stakeholder

Zu unseren Stakeholdern zählen die bekannten Größen, ergänzt um die fachlichen Partner im Gesundheitswesen. Eine besondere Stellung nehmen die Kirchengemeinden und die Institutionen im Quartier, im umgebenden Sozialraum ein. Auch die politischen Ansprechpartner und Gremien gehören dazu.

Wir nehmen uns jeweils gesondert einen Stakeholder vor, um ihn kennenzulernen und eine

tet und Wissen über die Organisation unserer Kirchen aufgearbeitet. Regelmäßige Gottesdienste in den Einrichtungen zeigen die gute Verbindung zu den Kirchengemeinden auf.

Auch den Stakeholder Krankenhaus haben wir genau analysiert. Viele unserer Bewohner erreichen uns nach einem Krankenhausaufenthalt.

Stakeholder Lieferanten

Seit 2011 führen wir regelmäßig Gespräche mit unseren Lieferanten und bewerten diese mit dem Ziel, auf dem Weg der Nachhaltigkeit gemeinsam voranzukommen.

Apotheken Gemeinde Hausärzte Heimaufsicht Hospizdienste
Krankenhäuser Kirchengemeinden **Kunden** Lieferanten
MDK **Mitarbeitende** Sanitätshäuser Selbsthilfegruppen Sozialverbände
Stadt **Vereine**

Vernetzung herstellen zu können.

Die Beziehungen zu den Kirchengemeinden haben wir zu einem Themenschwerpunkt gemacht, unsere Netzwerklankarten überarbei-



STANDORTENTWICKLUNGEN

2012 bis 2015



WAIBLINGEN

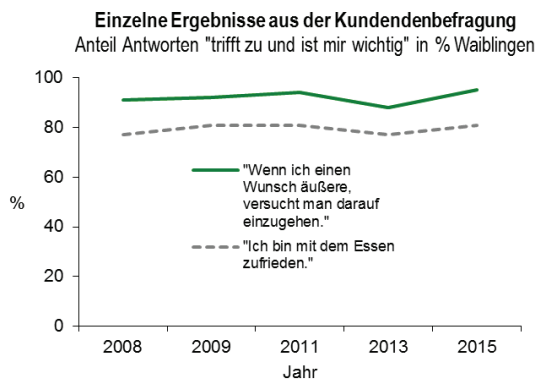
Tiergestützte Therapie und ehrenamtliches Engagement

Erfahrenes Gespann für die tiergestützte Therapie

Die Prüfungskommission hat sie beide anerkannt: Annegret Brooks-Machate, seit rund 12 Jahren als Beschäftigungstherapeutin in der Altenpflege tätig, und ihr "berufstätiger Hund" dürfen offiziell die tiergestützte Therapie anbieten. Viele gute Erfahrungen hat das Waiblinger Gespann schon, denn die siebenjährige Golden Retriever Hündin Yama ist täglich im Pflegeheim am Kätzenbach anzutreffen. "Macht der Hund jetzt die Therapie?" Solche Fragen erläutert die engagierte Hundehalterin gerne: "Nein, der Hund unterstützt und begleitet die Therapie zwischen mir und dem Bewohner!"

Kundenwünsche im Blick

Unsere Kundenbefragung aus dem Jahr 2013



stimmt uns froh. Wir haben von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine sehr hohe Zustimmung von 99% erhalten zu der Aussage: „Insgesamt gesehen fühle ich mich wohl.“ Wir werden uns aber deswegen nicht ausru-

hen, sondern den Weg weitergehen. Wir werden unsere Aus-, Fort- und Weiterbildung weiter ausbauen zur Sicherung des hohen fachlichen Standards. Wir werden weiter die Bedürfnisse unserer Klienten aufmerksam beobachten, bewerten und konzeptionell darauf reagieren. Das in den vergangenen Jahren gesteigerte und bestätigte Qualitätsniveau gilt es jetzt zu stabilisieren.

Hohes ehrenamtliches Engagement

Alle drei Jahre verleiht Waiblingen den Engagementpreis für Ehrenamtliche. 40% der Baden-Württemberger engagieren sich freiwillig zum Wohl anderer, sagt die Statistik. In Waiblingen gab es keine freien Plätze mehr im Welfensaal. Alle waren gekommen. Auch die Gruppe der Ehrenamtlichen aus dem Pflegestift Waiblingen. Oberbürgermeister Andreas Hesky sprach den freiwillig engagierten Gruppen und



Personen seinen Dank aus. Eine Rose und eine Urkunde nahmen die Ehrenamtlichen des Pflegestifts Waiblingen gern mit nach Hause.

BEUTELSBACH

Zukunftsfähige Bedingungen auf allen Ebenen

Zukunftsfähige Bedingungen

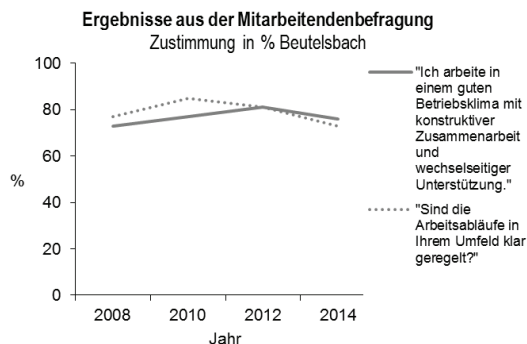
Wir schaffen zukunftsfähige Bedingungen in Beutelsbach. Die Instandhaltungsmaßnahmen sind abgeschlossen. Wir haben den Eingangsbereich, den Speisesaal mit Cafeteria neu gemacht. Dazu einen Besprechungsraum, um die Kommunikation zu verbessern. Die Fenster im Speisesaal wurden erneuert zur energetischen Optimierung des Gebäudes. Auch die Außenanlagen im Eingangsbereich sind nun einladend gestaltet.

Zukunftsfähige Bedingungen schaffen wir auch über die Mitarbeitenden. In einem hohen Maße gefällt den Mitarbeitenden ihre Tätigkeit, das hat die Umfrage gezeigt.

Ausblick

Die Hauswirtschaft wollen wir noch besser mit der Pflege verzahnen. Die Konzeption der Speiseversorgung soll überarbeitet werden. Zur Konzeption gehört es, die Mitarbeitenden zu schulen, die Speisen zu präsentieren und zu servieren. Auch bereiten wir uns konzeptionell auf die Umsetzung der Landesheimbauverordnung vor.

Außerhalb unseres Hauses ist das Leistungsangebot des Diakonischen Ambulanten Dienstes erweitert worden. 50 betreute Wohnungen der Stadt Weinstadt wurden in Betreuung, Serviceleistungen und Notruf auf Dienste für Menschen übertragen.



BACKNANG

Ein Elektroauto und internationales Workcamp 2014

Test mit Elektroauto im Ambulanten Dienst

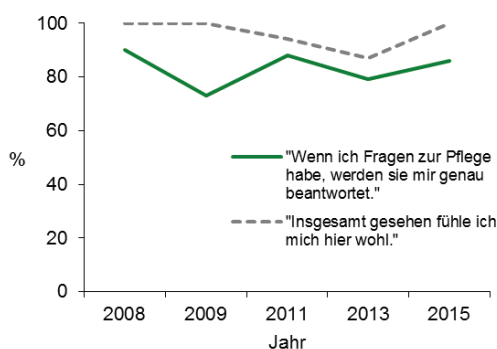
An der Ampel zeigt das kleine Fahrzeug viel Dynamik und zieht auf den ersten Metern an den PS-starken Marken vorbei. „Wie ein Gummizug“ starte das Elektroauto, erläutert Testfahrerin Sabine Schneider, die in der ambulanten Pflege täglich viele Starts und Stopps macht. „Und das Auto ist ein echter Hingucker!“ Wobei das Elektroauto ja nicht mal zu hören ist, was die versierte Krankenpflegerin nach der ersten Testwoche schon sehr schätzt. Als Pflegedienstleitung besucht und betreut Sabine Schneider ältere Menschen mit Pflegebedarf in der eigenen Häuslichkeit. Das heißt, ihr Fahrzeug ist schon früh morgens im Wohngebiet anzutreffen. Für den wohnortnahen Gebrauch also wie geschaffen: klein und wenig, leise, keine Abgase und emissionsfrei, da mit grünem Strom betankt. Und das Fazit nach der ersten Testwoche: Es macht viel Spaß, sich

Internationales Workcamp 2014

Das internationale Workcamp im Sommer 2014 hat im Pflegezentrum Backnang großes Aufsehen erregt. Jugendliche aus der ganzen Welt kamen, gegenüber des Pflegezentrums einen Bürgergarten anzulegen. Dabei gab es viele Begegnungen zwischen den jungen Menschen und den Senioren und Seniorinnen vom Haus am Berg. Leckere, fremde Gerüche zogen durchs Haus, als die jungen Leute Ihre Gerichte in der Küche des Pflegezentrums kochten und anschließend mit den Senioren zusammen verköstigten. Die jungen Leute sind wieder in ihre Heimatländer zurückgekehrt, der Garten aber ist den Menschen aus Backnang und aus dem Pflegestift geblieben. Und auch die gemeinsamen Erfahrungen.

Ausblick

Einzelne Ergebnisse aus der Kundenbefragung
Anteil Antworten "trifft zu und ist mir wichtig" in % Backnang



mit grünem Strom nahezu geräuschlos auf den Weg zu machen und ein Elektroauto ist ein Beitrag zur Schonung der Ressourcen dieser Erde.



Aus-, Fort- und Weiterbildungen werden wir weiter ausbauen zur Sicherung des hohen fachlichen Standards. Das in den vergangenen Jahren gesteigerte und bestätigte Qualitätsniveau gilt es jetzt zu stabilisieren.

SCHWAIKHEIM

Fenstersanierung abgeschlossen

Fenstersanierung abgeschlossen

Die Fenstersanierung ist abgeschlossen; im Herbst 2012 haben wir die letzten drei Wohnungen mit neuen Fenstern versehen. Neben der Optik stand die Energieeffizienz im Vordergrund.

Die Teppichstange ist entfernt worden und die Briefkastenanlage soll neu bewertet und eventuell erneuert werden.

Ausblick

Insgesamt soll der Standort Schwaikheim noch stärker in die Region integriert werden. Der optische Eindruck des Mietshauses steht dabei im Fokus.



ÜBERSICHTEN, PROGRAMME UND KENNZAHLEN

2012 bis 2015

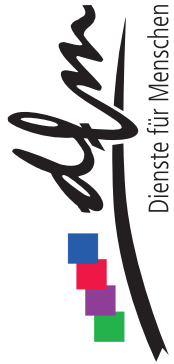
NACHHALTIGKEITSTEAMS REMS-MURR

Stand 2015		Waiblingen und Schwaikheim	Beutelsbach	Backnang
Teamleiter		Frank El-Banany		
Nachhaltigkeitsbeauftragter		Christoph Rohrhirsch		
Mitglieder im Nachhaltigkeitsteam	Johanna Badura Gabriela Hähnle Jörg Elke Eugen Artes Birgit Vogel	Sibylle Gräther- Fode Gabriela Hähnle Bernard Klaczek Silvia Sikler Karin Stapf	Tatjana Trinnes Sabine Schneider Gabriele Hähnle Thomas Lutter Gabriele Zängler	

Zentrales Nachhaltigkeitsmanagement



Das Nachhaltigkeitsteam - Aufgaben und Abläufe

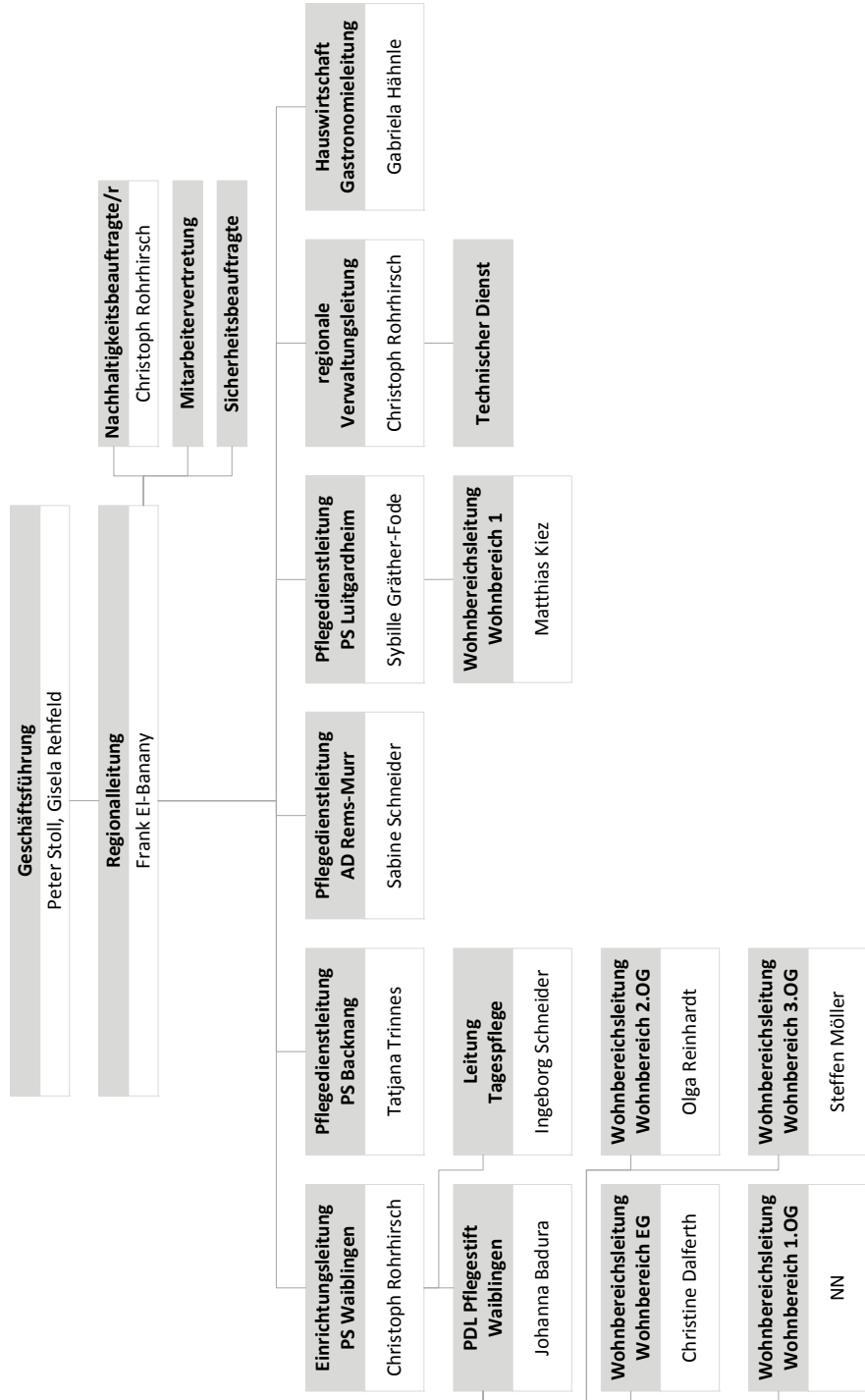


Leistungsstruktur der Dienste für Menschen gGmbH

Dienste für Menschen

Stand 08/2015

Leistungsstruktur Region Rems-Murr



VERBESSERUNGSPROGRAMM WAIBLINGEN 2012 - ZIELERREICHUNG

Ziele	Maßnahmen	Umsetzung
Ökologische und soziale Verantwortung übernehmen		
Chance zur Ausbildung für lernschwache und behinderte junge Menschen	Angebot der Plätze	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt
Arbeitsqualität erhalten		
Fachkräftenachwuchs	6 Azubi Pflege, 1 Azubi Alltagsbetreuung	mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Inhouse-Schulungen durch eigene Mitarbeitende	Mitarbeitermotivation zur Teilnahme und zum Lernen	Projekt nicht realisiert
Optimierung der Pflegeorganisation	Pro Woche drei Pflegevisiten	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt
Stürze verringern	Besprechungen mit WBL und Betreuungsteam	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt
Dienstplanung bei der Hauswirtschaft optimieren	Einführung Software Tempras	ohne Effekt umgesetzt
Ehrenamt fördern		
Ehrenamtliche verstärkt einbinden und wertschätzen, weiterbilden	Fortbildung, Ausflüge, Einladung zu den Mitarbeiterfesten	mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt

Angehörigenarbeit stärken

Beziehungen zu Angehörigen stärken	Regelmäßige Angehörigenabende	mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt

Ein offenes Haus gestalten

Etablierung einer „heilenden“ Singgruppe	Beitritt zum Verein „Singende Krankenhäuser“	Projekt nicht realisiert

Ordnung und Sauberkeit

Umgesetzt, Wirkung wird geprüft

Beiliftungssituation beschützter Bereich EG verbessern

Konzepterstellung quartalsweise Begehung
Technische Möglichkeiten prüfen

mit geringer Wirksamkeit umgesetzt

Einheitliches Geschirr bei DfM

Erfassung des Altbestandes

mit geringer Wirksamkeit umgesetzt

Cafébetrieb optimieren

Außenbestuhlung anschaffen

mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt

Arbeit im Sinne der Diakonie gestalten

Individuelle und würdevolle Begleitung im Sterbeprozess

Konzepterstellung nach Seelsorgekonzeption

mit geringer Wirksamkeit umgesetzt

Umgangsformen

„Knigge-Schulung“

ohne Effekt umgesetzt

Transparent sein

Diakonisches Erscheinungsbild

Fassadengestaltung mit Diakoniologo

Mit hoher Wirksamkeit umgesetzt

VERBESSERUNGSPROGRAMM BEUTELSBACH 2012 - ZIELERREICHUNG

Ziele	Maßnahmen	Umsetzung
Ökologische und soziale Verantwortung übernehmen		
Bewusster Umgang mit Energie	Unterweisung vor Heizperiode	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt
Ehrenamt fördern		
Wertschätzung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden verbessern	Essen mit Ehrenamtlichen	mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Ein offenes Haus mit guten Kooperationen und Einbindungen in die Gemeinde gestalten		
Kooperation Kreisbau Waiblingen	Jährlicher Austausch	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt
Arbeitsqualität erhalten		
Optimierung der Pflegeorganisation	Überarbeitetes Einarbeitungskonzept anwenden	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt
Serviceverbesserung	Präsentation und Servieren der Mahlzeiten schulen	Maßnahme terminiert 12/2015
Dokumentation Betreuungsleistungen	Klärung im Arbeitskreis Pflege	mit geringer Wirksamkeit umgesetzt

Lagerkonzept erstellen	Sichtung und Erfassung der Räume und des Inventars	Maßnahme ohne Effekt umgesetzt
Konzept Gerätemanagement	Erfassung und Überprüfung der vorhandenen Geräte	Ohne Effekt umgesetzt
Gesetze einhalten		
Erfüllung der Landesheimbauverordnung	Erstellung Konzeption	Ohne Effekt umgesetzt
Transparent sein		
Wahrnehmbar als diakonische Einrichtung	Sichtbares Kronenkreuz auf Außenfassade	Umgesetzt, Wirkung wird geprüft

VERBESSERUNGSPROGRAMM BACKNANG 2012 - ZIELERREICHUNG

Ziele	Maßnahmen	Umsetzung
Arbeitsqualität erhalten		
Reaktionszeit bei Bewohnern verbessern	Signalleiste in Pflegebereichen	Ohne Effekt umgesetzt
Ordnung und Sauberkeit im Müllraum	Konzepterstellung	Maßnahme terminiert 12/2015
Teambildung Ambulanter Dienst	Gemeinsames Essengehen	Mit hoher Wirksamkeit umgesetzt
Teambildung Ambulanter Dienst und Pflegestift	Gemeinsamer Besuch Hochseilgarten	Mit hoher Wirksamkeit umgesetzt
Optimierung der Pflegeorganisation	Pro Woche drei Pflegevisiten	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Optimierung der Pflegeorganisation	Überarbeitetes Einarbeitungskonzept für alle Mitarbeitenden anwenden	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Optimierung der Pflegeorganisation	Einteilung in definierte Pflegegruppen	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Optimierung der Pflegeorganisation	Prüfung Kompetenz, Leistung der Nachwachen durch Einsätze im Tagdienst	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Konzeption des Pflegestiftes	Konzept für das Pflegestift Backnang überarbeiten	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Be- und Entlüftung in Spülküche optimieren	Prüfung durch Fachfirma mit anschließender Umsetzung	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Vorhandene Ausstattung optimieren	Bett-, Nachttischbeleuchtung für jedes Zimmer	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Optimale Pflege	Lagerungsmaterial beschaffen	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt

Angehörigenarbeit stärken

Reibungsloser Übergang bei Wäschereiwchsel	Angehörigenabend	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Terminplanung Seniorenzentrum Haus am Berg 2012/2013/2014	Planung der Feste und Feiern für Mitarbeitende und Bewohnende	Mit hoher Wirksamkeit umgesetzt

Mitarbeitende fördern und weiterentwickeln

Kommunikationsfähigkeit stärken	Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung „Umgang mit Demenz“ für sämtliche Mitarbeitergruppen	Maßnahme terminiert 12/2015

Ein offenes Haus gestalten

Kostenkontrolle, Leistungskontrolle	Ein Lieferant für Blumenschmuck	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt

VERBESSERUNGSPROGRAMM SCHWAIKHEIM 2012 - ZIELERREICHUNG

Ziele	Maßnahmen	Umsetzung
Ökologische und soziale Verantwortung übernehmen		
Energieeinsparung	Austausch Fenster in vier Wohnungen	Mit hoher Wirksamkeit umgesetzt
Ehrenamt fördern		
Ehrenamtliche Arbeit würdigen	Ein Dankeschön an die ehrenamtlichen Gartengestalter	Mit mittlerer Wirksamkeit umgesetzt
Ein offenes Haus gestalten		
Wahrnehmung der Seniorenwohnanlage	Beschilderung an Hauswand	Projekt nicht realisiert
Neue Briefkastenanlage	Erneuerung der alten Anlage	Maßnahme terminiert 12/2015

NACHHALTIGKEITSBILANZ WAIBLINGEN - EMAS KERNINDIKATOREN

	Kennzahl	Einheit	2011	2012	2013	2014
Leistungsangebot						
Angebot vollstationäre Pflege	Plätze		123			
Angebot Kurzzeitpflege	Angebot		vorhanden			
Angebot Tagespflege	Angebot		vorhanden			
Wohnungen im betreuten Wohnen	Wohnungen		nicht vorhanden			
Angebot Ambulanter Dienst	Angebot		vorhanden ab 2009			
zusätzliche Angebote			Friseur, tiergestützte Therapie, Kiosk, Fahrdienste, Cafeteria			
Angebot Mietwohnungen/ Mitarbeiterwohnungen	Angebot		vorhanden			
Restaurant/ Cafeteria/ Mittagstisch	Angebot		vorhanden			
Catering/ Externe Speisenversorgung	Angebot		vorhanden			
Bereich biologische Vielfalt						
Grundstücksfläche	m ²		8.348			
Grundstücksfläche abzüglich Gebäudegrundfläche	m ²		5.045			
Bereich Ökologie						
Stromverbrauch gesamt	MWh		449	431	359	347
Stromverbrauch pro BKT	MWh/BKT		0,01	0,01	0,008	0,008
CO ₂ -Emission Strom	t		0	0	0	0
radioaktiver Abfall Strom	kg		0	0	0	0
Wasserverbrauch gesamt	m ³		8.000	7.348	7.438	7.120
Wasserverbrauch pro BKT	m ³ /BKT		0,19	0,17	0,17	0,16
Wärmeträger	Art		Erdgas			
Wärmeverbrauch	MWh		1.115	1.134	1.105	928
Wärmeverbrauch pro BKT	MWh/BKT		0,03	0,03	0,03	0,02
Wärmeverbrauch bereinigt	MWh		1.360	1.236	1.150	1.167
Wärmeverbrauch bereinigt pro BKT	MWh/BKT		0,03	0,03	0,03	0,03
CO ₂ -Emission Wärme	t		331	337	328	276
Abfall (Restmüll), ab 2013 in Tonnen	l		457.600	457.600	131 t	139 t
Gefährlicher Müll	t		0	0	0	0
Fuhrpark	Anzahl		7	6	6	6
Bereich Soziales						
Mitarbeitende*	Anzahl		99	100	99	97
Vollzeitstellen	VB		66	69	71	68
Anteil Teilzeitbeschäftigte (incl. Geringfügig Beschäftigte)	%		60%	59%	55%	59%
Frauenquote	%		82%	82%	83%	81%
Altersklasse mit größtem Anteil	Klasse %		50-54 J. 16%	55-60 J. 13%	55-60 J. 13%	55-60 J. 14%

Anteil Mitarbeitende ohne deutsche Staatsbürgerschaft	%	13%	12%	12%	16%
Anteil Mitarbeitende mit einer Beschäftigungszeit > 15 J.	%	17%	19%	22%	25%
Ausbildungsangebote	Berufe	Altenpfleger, Altenpflegehelfer, Bürokaufleute, Kaufleute im Gesundheitswesen			
Auszubildende	Anzahl	13	11	14	14
Fluktuationsquote	%	21%	25%	21%	23%
Fehlzeiten pro Mitarbeiter (incl. Langzeitkranken)	Tage/Jahr	17	20	16	26
externe Fortbildung	€pro MA	46	49	84	86
Ergebnisse Mitarbeitendenbefragungen: "Alles in allem betrachtet, gefällt Ihnen Ihre Tätigkeit?" Ab 2014: „Insgesamt gesehen komme ich mit meiner Arbeit gut zurecht.“	%	n.e.	91%	n.e.	81%
Ergebnisse Kundenbefragungen stationär: "Insgesamt gesehen fühle ich mich hier wohl."	Anteil: "trifft zu"	90%	n.e.	99%	n.e.

Bereich Finanzen

Anteil am Materialaufwand					
Lebensmittel und Verpflegungsdienstleistungen	%	46%	42%	42%	43%
Wasser, Energie und Brennstoffe	%	18%	15%	13%	13%
Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand	%	29%	37%	39%	39%
medizinisch pflegerischer Bedarf	%	7%	7%	5%	5%
Anteil an Erträgen					
Pflegeerträge	%	62%	61%	61%	61%
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	%	22%	21%	21%	21%
Erträge aus Investitionskosten	%	12%	11%	11%	11%
sonstige Erträge	%	4%	7%	6%	7%
weitere Kennzahlen					
Anteil Personalkosten am Gesamtertrag	%	54%	54%	55%	54%
Beköstigungstage (BKT)	Anzahl	42.870	42.704	43.526	43.327

* Personalkennzahlen zum Stichtag 1. Januar des Folgejahres
Berechnungsverfahren für Ökokennzahlen unterliegen Anpassungen

Kommentierung der Nachhaltigkeitsziele und Öko-Kennzahlen im EMAS-Zyklus 2012-2014 Entwicklung 2013 zu 2014

von Frank El-Banany, EMAS-Teamleiter; Christoph Rohrhirsch, Nachhaltigkeitsbeauftragter; Eugen Artes, Teammitglied
Haustechnik, 11.08.2015

Zielerreichung aus Verbesserungsprogramm

"Ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit (Ökokennzahlen): Ziel bleibt wie in jedem Jahr ein effektiver Umgang mit den Ressourcen Energie und Wasser. Details s. unten.

Soziale Nachhaltigkeit: Darunter fallen 2014 Ziele, die vor allem die soziale Kompetenz der Mitarbeitenden fördern wird. Zum normalen Fortbildungsprogramm wurden spezielle Fortbildungen zur Kommunikation mit Angehörigen und eine sogenannte „Knigge Schulung“ durchgeführt. Im Bereich der Arbeitssicherheit wurde die Gefährdungsbeurteilung bei der Müllentsorgung neu aufgearbeitet. Dies erfolgte im Rahmen einer Praktikumsarbeit eines leitenden Mitarbeitenden, mit dem Ziel, eine Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit erfolgreich abzuschließen.

Ökologische Nachhaltigkeit: Bearbeitung des Ende 2013 begonnenen Projekts „Garten als Lebensraum“. Ziel bis Ende 2015 ist eine ökologische Neugestaltung unserer Gartenanlagen.

Ökonomische Nachhaltigkeit: Konzepte Landesheimbauverordnung, Teilnahme an Ausschreibungen für neuen elektronischen Dienstplan H.W.D., Einführung Orgacard

Weitere erfolgreich umgesetzte Ziele aus dem Verbesserungsprogramm waren die verstärkte Einbindung von Ehrenamtlichen in den Alltag der Bewohner, sowie die Gestaltung des Gebäudes mit Diakonielogo und die Umgestaltung der Gartenanlage.

Stromverbrauch

Das Einsparungsziel lag für 2014 bei 2%. Dieses Ziel wurde erreicht. Es wurden sogar 4% Einsparung erzielt. Dies führen wir auf eine konsequente Wartung der Küchengeräte und die Neueinstellung der Heizungs- und Pumpensteuerung zurück.

Wärmeenergieverbrauch

Ziel war den Wärmeverbrauch auf dem Niveau von 2013 zu stabilisieren. Im Ergebnis ging der Verbrauch sogar um 19% zurück. Es gibt dafür zwei Gründe. Der wesentliche Faktor war sicher der milde, trockene Winter. Diese Entwicklung hatte den größten Einspareffekt. Aber auch die neue Heizungssteuerung hatte eine positive Wirkung auf den Wärmeverbrauch. Er lässt sich allerdings schwer quantifizieren.

Wasserverbrauch

Die konstante Überwachung der Verbrauchswerte führt zur frühzeitigen Wahrnehmung von Abweichungen und ggf. zur Einleitung von Gegenmaßnahmen. Das Ziel 2013 3% Wasser einzusparen hatten wir nicht erreicht. Im Gegenteil. Wir hatten sogar einen geringen Mehrverbrauch. Ziel war 2014 den Verbrauch mindestens konstant zu halten. Erfreulich war 2014, dass wir sogar 4% Wasser einsparen konnten. Dies ist im Wesentlichen der neuen Gastronomieleitung zu verdanken, die die Prozesse in der Küche veränderte und auch neue effizientere Küchengeräte angeschafft hat.

Abfallaufkommen

Keine Auffälligkeiten. Anzahl der Tonnen ist gleich. Aber durch Erfassung des Füllstands könnte 2016 auf eine 1100-l Mülltonne verzichtet werden.

NACHHALTIGKEITSBILANZ BEUTELSBACH - EMAS KERNINDIKATOREN

2011 2012 2013 2014

Leistungsangebot

Angebot vollstationäre Pflege	Plätze	53
Angebot Kurzzeitpflege	Angebot	vorhanden
Angebot Tagespflege	Angebot	nicht vorhanden
Wohnungen im betreuten Wohnen	Wohnungen	nicht vorhanden
Angebot Ambulanter Dienst	Angebot	nicht vorhanden
Angebot Mietwohnungen/ Mitarbeiterwohnungen	Angebot	nicht vorhanden
Restaurant/ Cafeteria/ Mittagstisch	Angebot	vorhanden
Catering/ Externe Speisenversorgung	Angebot	vorhanden

Bereich biologische Vielfalt

Grundstücksfläche	m ²	2.740
Grundstücksfläche abzüglich Gebäudegrundfläche	m ²	1.809

Bereich Ökologie

Stromverbrauch gesamt	MWh	114	117	122	119
Stromverbrauch pro BKT	MWh/BKT	0,006	0,006	0,007	0,006
CO ₂ -Emission Strom	t	0	0	0	0
radioaktiver Abfall Strom	kg	0	0	0	0
Wasserverbrauch gesamt	m ³	2.983	2.643	2.627	2.948
Wasserverbrauch pro BKT	m ³ /BKT	0,16	0,14	0,14	0,16
Wärmeträger	Art	Heizöl			
Wärmeverbrauch	MWh	318	329	343	288
Wärmeverbrauch pro BKT	MWh/BKT	0,017	0,017	0,019	0,016
Wärmeverbrauch bereinigt	MWh	388	358	356	362
Wärmeverbrauch bereinigt pro BKT	MWh/BKT	0,02	0,02	0,02	0,02
CO ₂ -Emission Wärme	t	123	127	132	111
Abfall (Restmüll), ab 2013 in Tonnen	l	171.600	171.600	47 t	47 t
Gefährlicher Abfall	t	0	0	0	0
Fuhrpark	Anzahl	0	0	0	0

Bereich Soziales

Mitarbeitende*	Anzahl	43	46	47	45
Vollzeitstellen	VB	25	27	27	25
Anteil Teilzeitbeschäftigte (incl. Geringfügig Beschäftigte)	%	86%	80%	83%	84%
Frauenquote	%	98%	91%	92%	91%
Altersklasse mit größtem Anteil	Klasse %	50-54 J. 19%	50-54 J. 20%	50-54 J. 21%	55-60 J. 22%
Anteil Mitarbeitende ohne deutsche Staatsbürgerschaft	%	14%	15%	15%	24%
Anteil Mitarbeitende mit einer Beschäftigungszeit > 15 J.	%	9%	9%	9%	22%

Ausbildungsangebote	Berufe		Altenpfleger		
	Anzahl	3	2	4	4
Auszubildende	Anzahl	3	2	4	4
Fluktuationsquote	%	18%	16%	14%	20%
Fehlzeiten pro Mitarbeiter (incl. Langzeitkranken)	Tage/Jahr	17	25	26	9
externe Fortbildung	€ pro MA	7	44	10	11
Ergebnisse Mitarbeitendenbefragungen: "Alles in allem betrachtet, gefällt Ihnen Ihre Tätigkeit?" Ab 2014: "Insgesamt gesehen komme ich mit meiner Arbeit gut zurecht."	%	n.e.	88%	n.e.	100%
Ergebnisse Kundenbefragungen stationär: "Insgesamt gesehen fühle ich mich hier wohl."	Anteil: "trifft zu"	100%	n.e.	92%	n.e.

Bereich Finanzen

Anteil am Materialaufwand					
Lebensmittel und Verpflegungsdienstleistungen	%	45%	48%	45%	46%
Wasser, Energie und Brennstoffe	%	14%	8%	13%	12%
Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand	%	36%	39%	38%	38%
medizinisch pflegerischer Bedarf	%	5%	5%	5%	4%
Anteil an Erträgen					
Pflegeerträge	%	65%	64%	66%	65%
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	%	23%	22%	22%	23%
Erträge aus Investitionskosten	%	7%	7%	7%	7%
sonstige Erträge	%	4%	7%	5%	5%
weitere Kennzahlen					
Anteil Personalkosten am Gesamtertrag	%	60%	59%	55%	61%
Beköstigungstage (BKT)	Anzahl	18.137	18.473	18.563	18.568

* Personalkennzahlen zum Stichtag 1. Januar des Folgejahres
Berechnungsverfahren für Ökokennzahlen unterliegen Anpassungen

Kommentierung der Nachhaltigkeitsziele und Öko-Kennzahlen im EMAS-Zyklus 2012-2014 Entwicklung 2013 zu 2014

von Frank El-Banany, EMAS-Teamleiter; Christoph Rohrhirsch, Nachhaltigkeitsbeauftragter; Sibylle, Gräther, EMAS-Teammitglied

Zielerreichung aus Verbesserungsprogramm

Ökonomische Nachhaltigkeit (Ökokennzahlen): Ziel bleibt wie in jedem Jahr ein effektiver Umgang mit den Ressourcen Energie und Wasser siehe unten.

Soziale Nachhaltigkeit: Über das Fortbildungsprogramm hinaus wurden Fortbildungen durchgeführt die die kommunikativen Fähigkeiten der Mitarbeitenden verbessern werden. Zum einen war eine Fortbildung zur Kommunikation mit Angehörigen und eine „Knigge-Schulung“, die auch persönliche Fähigkeiten der Mitarbeitenden fördern werden. Aber auch die geplante Umgestaltung der Dienstpläne und die dadurch veränderte Personaleinsatzplanung wurden im Pflegebereich umgesetzt.

Ökonomische Nachhaltigkeit: Konzept "Garten als Lebensraum" wurde begonnen.

Weitere Punkte aus dem Verbesserungsprogramm waren die verstärkte Einbindung von Ehrenamtlichen sowie die weitere Gestaltung des Gebäudes mit Diakonielogo als sichtbares Erkennungsmerkmal unserer Einrichtung.

Stromverbrauch

Strom: Einsparungsziel für 2014 waren 2%. Ergebnis: Ziel wurde erreicht. Gründe: Die 2012 neu und deutlich erweiterte Elektroinstallation (verbesserte Beleuchtungssituation im ganzen Haus) hatte eine Verbrauchssteigerung zur Folge. Diese Steigerung konnten wir 2014 um 2% reduzieren. Eine weitere Senkung wird 2016 angestrebt.

Wärmeenergieverbrauch

Ziel war, den Energieverbrauch auf dem Niveau von 2013 zu halten. Dieses Ziel wurde durch den milden und schneearmen Winter deutlich erreicht. Die Einsparung lag mit 19% deutlich über den Erwartungen.

Wasserverbrauch

Die Steigerung im Wasserverbrauch lässt sich durch umfangreiche Reparaturarbeiten der Heizungsanlage und dem dadurch notwendigen Befüllen der Heizkörper und der Heizungsrohre erklären.

Abfallaufkommen

Keine Auffälligkeiten. Anzahl Tonnen gleich, Füllstand bei nahezu 100%. Keine Einsparpotentiale. Dieses Ergebnis gilt auch für die Mahlzeitenreste.

NACHHALTIGKEITSBILANZ BACKNANG - EMAS KERNINDIKATOREN

	Kennzahl	Einheit	2011	2012	2013	2014
Leistungsangebot						
Angebot vollstationäre Pflege	Plätze		-	40	40	40
Angebot Kurzzeitpflege	Angebot		vorhanden			
Angebot Tagespflege	Angebot		vorhanden			
Wohnungen im betreuten Wohnen	Wohnungen		75	50	50	50
Angebot Ambulanter Dienst	Angebot		vorhanden			
zusätzliche Angebote			Friseur, Fahrdienst/ Einkaufsservice, med. Fußpflege			
Angebot Mietwohnungen/ Mitarbeiterwohnungen	Angebot		vorhanden			
Restaurant/ Cafeteria/ Mittagstisch	Angebot		vorhanden			
Catering/ Externe Speisenversorgung	Angebot		vorhanden			
Bereich biologische Vielfalt						
Grundstücksfläche	m ²		12.305			
Grundstücksfläche abzüglich Gebäudegrundfläche	m ²		10.667			
Bereich Ökologie						
Stromverbrauch gesamt	MWh		38	40	39	37
Stromverbrauch pro BKT	MWh/BKT		0,002	0,003	0,003	0,002
CO ₂ -Emission Strom	t		20	13	63	95
radioaktiver Abfall Strom	kg		0,019	0,006	0,006	0,006
Wasserverbrauch gesamt	m ³		2.853	3.375	3.458	3.333
Wasserverbrauch pro BKT	m ³ /BKT		0,18	0,25	0,25	0,23
Wärmeträger	Art		Erdgas			
Wärmeverbrauch	MWh		772	758	811	670
Wärmeverbrauch pro BKT	MWh/BKT		0,047	0,056	0,058	0,046
Wärmeverbrauch bereinigt	MWh		942	826	844	843
Wärmeverbrauch bereinigt pro BKT	MWh/BKT		0,057	0,061	0,060	0,057
CO ₂ -Emission Wärme	t		229	225	241	199
Abfall (Restmüll), ab 2013 in Tonnen	l		171.600	171.600	62 t	62 t
Gefährlicher Abfall	t		0	0	0	0
Fuhrpark	Anzahl		1	1	1	1
Bereich Soziales						
Mitarbeitende*	Anzahl		21	29	26	29
Vollzeitstellen	VB		13	18	18	21
Anteil Teilzeitbeschäftigte (incl. Geringfügig Beschäftigte)	%		67%	66%	62%	62%
Frauenquote	%		91%	86%	92%	83%

Altersklasse mit größtem Anteil	Klasse %	25-29 J.	30-34 J.	35-39 J.	35-39 J.
		19%	14%	19%	21%
Anteil Mitarbeitende ohne deutsche Staatsbürgerschaft	%	14%	21%	27%	31%
Anteil Mitarbeitende mit einer Beschäftigungszeit > 15 J.	%	0%	0%	0%	0%
Ausbildungsangebote	Berufe	Altenpfleger			
Auszubildende	Anzahl	6	3	6	6
Fluktuationsquote	%	70%	41%	57%	40%
Fehlzeiten pro Mitarbeiter (incl. Langzeitkranken)	Tage/Jahr	20	25	21	46
externe Fortbildung	€ pro MA	30	521	42	38
Ergebnisse Mitarbeitendenbefragungen: "Alles in allem betrachtet, gefällt Ihnen Ihre Tätigkeit?" Ab 2014: "Insgesamt gesehen komme ich mit meiner Arbeit gut zurecht."	%	n.e.	74%	n.e.	95%
Ergebnisse Kundenbefragungen stationär: "Insgesamt gesehen fühle ich mich hier wohl."	Anteil: "trifft zu"	94%	n.e.	87%	n.e.
Ergebnisse Kundenbefragungen ambulant: "Ich bin mit dem Ambulanten Dienst zufrieden."	Anteil: "trifft zu"	100%	n.e.	100%	n.e.

Bereich Finanzen

Anteil am Materialaufwand					
Lebensmittel und Verpflegungsdienstleistungen	%	54%	53%	50%	51%
Wasser, Energie und Brennstoffe	%	5%	3%	4%	3%
Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand	%	37%	40%	42%	42%
medizinisch pflegerischer Bedarf	%	5%	4%	3%	3%
Anteil an Erträgen					
Pflegeerträge	%	51%	52%	52%	52%
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	%	14%	13%	13%	13%
Erträge aus Investitionskosten	%	10%	9%	9%	9%
sonstige Erträge	%	25%	26%	25%	26%
weitere Kennzahlen					
Anteil Personalkosten am Gesamtertrag	%	42%	45%	43%	43%
Beköstigungstage (BKT)	Anzahl	16.292	13.534	14.065	14.672

* Personalkennzahlen zum Stichtag 1. Januar des Folgejahres
Berechnungsverfahren für Ökokennzahlen unterliegen Anpassungen

Kommentierung der Nachhaltigkeitsziele und Öko-Kennzahlen im EMAS-Zyklus 2012-2014 Entwicklung 2013 zu 2014

von Frank El-Banany, EMAS-Teamleiter; Christoph Rohrhirsch, Nachhaltigkeitsbeauftragter; Tatjana Trinnes, EMAS-Teammitglied; 11.08.2015

Zielerreichung aus Verbesserungsprogramm

Ökonomische Nachhaltigkeit (Ökokennzahlen): Ziel bleibt wie in jedem Jahr ein effektiver Umgang mit den Ressourcen Energie und Wasser. Details s. unten.

Weitere umgesetzte Ziele aus Verbesserungsprogramm waren Schulungen zur Kommunikation und zum Verhalten (Knigge- Schulung, Kommunikation mit Angehörigen, die Einführung eines Schöpfsystems bei der Speiseversorgung, die Umsetzung der individuellen Speiseversorgung durch ein EDV-gestütztes Bestellsystem. Organisatorisch musste erneut die konsequente Einhaltung und Umsetzung der Einarbeitungskonzepte festgeschrieben werden. Besondere fachliche Fortbildungen gab es zum Thema Umgang mit Demenz. Erwähnenswert bleibt die Teilnahme an einem internationalen Workcamp. Teilnehmer/innen aus vielen unterschiedlichen Nationen beteiligten sich vor dem Pflegestift, um einen Park für die Öffentlichkeit anzulegen. Eine gute Ergänzung zu Projekt „Garten als Lebensraum“.

Stromverbrauch

Vergleich von 2013 zu 2014 zeigt, dass bei der Ersatzbeschaffung elektrischer Geräte konsequent auf Energieeffizienz geachtet wird (Trockner). Grundsätzlich ist das Bewusstsein zum effizienten Einsatz von Energie jeglicher Art bei vielen Mitarbeitenden gefestigt.

Wärmeenergieverbrauch

"Ziel war den Energieverbrauch von 2013 zu halten. Ähnlich wie in der gesamten Region war der milde Winter für eine sehr positive Verbrauchsentwicklung verantwortlich. Eine so große Einsparung wäre ohne Witterungseinfluss nicht möglich gewesen.

CO2 Emission: Mix Fernwärme, Gas und Blockheizkraftwerk. Wert kann nicht zuverlässig ermittelt werden."

Wasserverbrauch

Die konstante Überwachung der Verbrauchswerte führt zur frühzeitigen Wahrnehmung von Abweichungen und ggf. zur Einleitung von Gegenmaßnahmen. Damit ist es uns gelungen den Wasserverbrauch um 4% zu senken. Das sind ca. 140.000 l Frischwasser. Die Ursache lässt sich nicht genau feststellen. Wahrscheinlich ist die Einsparung durch eine Neuorganisation in der Küche (keine Bevorratung von heißem Wasser) begründet.

Abfallaufkommen

Keine Auffälligkeiten. Die Anzahl der Mülltonnen hat sich nicht verändert. Mülltrennung im Pflegestift funktioniert. Im Wohnstift ist der Einfluss auf das Verhalten der Mieter begrenzt.

NACHHALTIGKEITSBILANZ SCHWAIKHEIM - EMAS KERNINDIKATOREN

	Kennzahl	Einheit	2011	2012	2013	2014
Leistungsangebot						
Angebot vollstationäre Pflege	Plätze				nicht vorhanden	
Angebot Kurzzeitpflege	Angebot				nicht vorhanden	
Angebot Tagespflege	Angebot				nicht vorhanden	
Wohnungen im betreuten Wohnen	Wohnungen				nicht vorhanden	
Angebot Ambulanter Dienst	Angebot				nicht vorhanden	
Angebot Mietwohnungen/ Mitarbeiterwohnungen	Wohnungen			13		
Restaurant/ Cafeteria/ Mittagstisch	Angebot				nicht vorhanden	
Catering/ Externe Speisenversorgung	Angebot				nicht vorhanden	

Bereich biologische Vielfalt

Grundstücksfläche	m ²			901		
Grundstücksfläche abzüglich Gebäudegrundfläche	m ²			584		

Bereich Ökologie

Stromverbrauch gesamt	MWh	1	1	0,5	1
Stromverbrauch pro Mieter	MWh/Mieter	0,05	0,04	0,04	0,04
CO ₂ -Emission Strom	t	0	0	0	0
radioaktiver Abfall Strom	kg	0	0	0	0
Wasserverbrauch gesamt	m ³	468	483	505	494
Wasserverbrauch pro Mieter	m ³ /Mieter	39	38	39	40
Wärmeträger	Art	Strom			
Wärmeverbrauch	MWh	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Wärmeverbrauch pro Mieter	MWh/Mieter	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Wärmeverbrauch bereinigt	kWh	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Wärmeverbrauch bereinigt pro Mieter	MWh/Mieter	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
CO ₂ -Emission Wärme	t	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Abfall (Restmüll), ab 2013 in Tonnen	t	20.020	20.020	5 t	5 t
Gefährlicher Müll	t	0	0	0	0
Fuhrpark	Anzahl	0	0	0	0

Bereich Soziales

Der Standort Schwaikheim wird vom Personal des Standorts Waiblingen mit betreut.

Bereich Finanzen

Anteil an Erträgen					
Mieterträge	%	100%	100%	100%	100%

Personalaufwand	%	23%	23%	22%	26%
Materialaufwand					
Investition und Instandhaltung	%	39%	29%	12%	24%
Abschreibungen	%	18%	18%	18%	18%
Zinsaufwand	%	11%	10%	9%	9%

Kommentierung der Nachhaltigkeitsziele und Öko-Kennzahlen im EMAS-Zyklus 2012-2014 Entwicklung 2013 zu 2014

von Frank El-Banany, EMAS-Teamleiter; Christoph Rohrhirsch, Nachhaltigkeitsbeauftragter; Eugen Artes, Teammitglied Haustechnik; 11.08.2015

Zielerreichung aus Verbesserungsprogramm

Die Situation in der Seniorenwohnanlage Schwaikheim unterscheidet sich grundlegend von unseren Einrichtungen in der Region, da die Mieter/Bewohner noch rüstig und nicht pflegebedürftig sind. Die gemessenen Verbrauchszahlen des Gebäudes beziehen sich auf wenige öffentliche Bereiche im Keller und Garten. Ein Einfluss auf das Verbrauchsverhalten ist damit weitgehend ausgeschlossen.

Stromverbrauch

Erfasst wird nur der Allgemeinstrom im Flurbereich. Die Erhöhung um 8% ist absolut gesehen gering und resultiert wahrscheinlich aus der Vollbelegung und dem veränderten Klientel an jüngeren Mietern.

Wärmeenergieverbrauch

Keine Datenerfassung. Heizung des Gebäudes erfolgt durch Nachtspeicherheizungen, wobei die Mieter mit den Energieversorgern (überwiegend SÜ WAG) die entsprechenden Lieferverträge abschließen.

Wasserverbrauch

Gesamtwasserverbrauch abhängig vom Verhalten der Mieter, sowie vom Auslastungsgrad der Wohnungen.

Abfallaufkommen

Keine Auffälligkeiten. Anzahl Tonnen und Füllstand wie Vorjahr; Mülltrennung funktioniert; Wechsel in der Bewohnerstruktur hatte bisher keinen Einfluss.

VERBESSERUNGSPROGRAMM WAIBLINGEN 2015

Ziele

Maßnahmen

bis

Verbesserungsziele aus internen Prüfungen

Notfallverfahren defekter Aufzug	Handlungsregel in Einarbeitungskonzept einfügen und unterweisen	12/2015
Brandschutzhelfer entsprechen gesetzlicher Grundlage	Ausbildung und Bestellung	12/2015
Beschwerdemanagement	Darstellung in Besprechungen	06/2016
Lagerraum U3	Fledermauskasten im Garten aufstellen	03/2015
Garage UG Anlieferung	Öl-/Benzinabscheider öffnen und reinigen	12/2015
Technikräume	O2-Flasche sichern (Kette)	12/2015
Brandschutz vorbeugen	Glasplatten unter Geräten, die Wärme abgeben	12/2015
Schutzfunktion bei Schranktüren	Kindersicherung ersetzen	03/2015
Haustiere (Therapiehund)	Nachweis der regelmäßigen tierärztlichen Versorgung (Impfungen)	12/2015
Seelsorgebegehungen	Terminierung und Durchführung	12/2015
Pflegedokumentation	Dokumentationskontrollen durchführen	12/2015
Fallbesprechungen	Durchführung	12/2015

Stellenbeschreibungen	Aufnahme in Einarbeitungskonzept	12/2017
Notfallaufnahmen	Kommunikation für Notaufnahmen am Wochenende erstellen	12/2016
Sollschulungen	Durchführung	12/2015
Freiheitsentziehende Maßnahmen	Prüfung der Notwendigkeit in Pflegeplanung dokumentieren	12/2015
Hygienebeauftragte benennen	Bestellungsurkunde	12/2015
Hygiene	Schulung, Unterweisung mit TRBA 250	12/2015
Anlieferung und Rücknahme von Hilfsmitteln	Thematisierung in Wohnbereichsleiterbesprechung	12/2015
Mundpflege	Maßnahmen in Pflegeplanung konkretisieren	06/2016
Hilfsmittelnutzung	Schulung durch Sanitätshaus	12/2015
Zahnhygiene	Fortbildungstermine vereinbaren	06/2015
Sturzerfassung	Sturzstatistik in WBL-Besprechung kommunizieren	12/2015
Harmwegsinfekte	RKI Empfehlungen in WBL-Besprechung kommunizieren	12/2015
Pflegeüberleitung DAN-touch	Überleitungsbogen vervollständigen	12/2015
Entlassmanagement	Checkliste Entlassmanagement kommunizieren	12/2015
Mahlzeiten, Portionierung	Vorlage für Kellerplan entwickeln und in AK HW einbringen	06/2015
Infektionsschutzgesetz	Schulung mit Nachweisen	06/2015
Reinigung	Übersicht über zu reinigende Räume und der zugehörigen Reinigungsmittel vorlegen	12/2015

Wartungsplan, Wartungsliste	Nachweise der erfolgten Wartung in Liste eintragen und vorhalten	12/2015
Erste Hilfe Ersthelfer	Bestellungen aktualisieren (Fachkräfte)	12/2015
Unterweisung Brandschutz	Aktualisierung Unterweisung Brandabschnitte, Evakuierung	12/2015
Werkstatt	Schutzausrüstung für Kettensäge überprüfen	12/2015
Verbesserungsziele aus den Arbeitskreisen		
Mitarbeitergesundheit	Prüfung, ob "Gesundheitstage" im Hause möglich sind	12/2015
Verbesserungsziele aus dem Jahresnachhaltigkeitsziel		
Gartenkonzept	Konzept wurde in Auftrag gegeben	08/2015
Gartenkonzept	Auswertung und Entscheidung über weitere Schritte	10/2015
Sonstige Verbesserungsziele		
Umsetzung Landesimbauverordnung	Konzepterstellung	12/2015
Umsetzung Landesimbauverordnung	Ausführung der Maßnahmen (An- und Umbau)	12/2018
Demenzbereich	Prüfung, ob Demenzbereich zusammengeführt werden kann	12/2015

VERBESSERUNGSPROGRAMM BEUTELSBACH 2015

Ziele Maßnahmen bis

Verbesserungsziele aus internen Prüfungen

Medizinprodukte	Druckmanometer für Notfall-02-Flasche prüfen	08/2015
Inventarisierung und Elektroprüfung	Mebedo (Meßdaten) in PITFM	12/2015
Notfallverfahren defekter Aufzug	Handlungsregel erstellen	12/2015
Brandschutz, Brandverhütungsschau	Kontaktaufnahme mit Baurechtsamt und Festlegung der weiteren Schritte	12/2015
Kellerräume, Haustechnik	Kellerräume entrümpeln, Technikraum nicht als Pausenraum nutzen	12/2015
Vorbeugender Brandschutz	Nichtbrennbare Unterlage für Kaffeekocher, Wasserkocher etc. beschaffen	12/2015
Haustiere (Wellensittiche)	Darstellung, Beschreibung der Tierversorgung	12/2015
Fallbesprechungen	Durchführung	12/2015
Freiheitsziehende Maßnahmen	Prüfung der Notwendigkeit in Pflegeplanung dokumentieren	12/2015
Hilfsmittelnutzung	Schulung durch Sanitätshaus	12/2015
Zahnarzt, Kooperationsvertrag	Prüfen, ob Kooperationsvereinbarung sinnvoll ist	12/2016
Speisenversorgung, Präsentation der Mahlzeiten	Schulung zum Service bei der Speisenversorgung für Pflege und Hauswirtschaft	03/2016

Arbeitssicherheit, Begehung	Sonnenfolie auf Scheiben aufbringen wg. Blendung und Raumklima (PDL-Büro)	12/2015
Verbesserungsziele aus Arbeitskreisen		
Mitarbeitergesundheit	Prüfung, ob "Gesundheitstage" im Hause möglich sind	12/2015
Sonstige Verbesserungsziele		
Umsetzung Landesheimbauverordnung	Konzepterstellung	12/2015
Umsetzung Landesheimbauverordnung	Ausführung der Maßnahmen (An- und Umbau)	12/2018

VERBESSERUNGSPROGRAMM BACKNANG 2015

Ziele	Maßnahmen	bis
Verbesserungsziele aus externen Prüfungen		
Hygiene bei Infektionen	Ergänzung der bestehenden Handlungsregel in Bezug auf Verpflegung (Geschirr und Mahlzeitentransport)	03/2015
Hygiene bei Infektionen	Reinigungsplan und Umsetzung der Reinigung der Transportwagen	03/2015
Anforderung Landesbauordnung	Durchführung Brandverhütungsschau	07/2015
Spülküche	Sanierung	12/2015
Verbesserungsziele aus internen Prüfungen		
Sofortige Erreichbarkeit bei Notruf im Pflegestift	Lichteranlage wird grundlegend saniert	03/2015
Notfallverfahren defekter Aufzug	Handlungsregel in Einarbeitungskonzept einfügen und unterweisen	12/2015
Arbeitsstättenverordnung	Flucht- und Rettungswegpläne erstellen	12/2015
Gebäude, Archiv	Stahlschränke abschließen	12/2015
Wartung techn. Geräte	Wartungsliste prüfen und Nachweise, Belege bei Teambau anfordern	12/2015
Angehörigenabende	Planung und Durchführung	10/2015

Einarbeitungskonzept	Ergänzung durch Stellenbeschreibungen	03/2015
Medikamentenversorgung	Verblisterung einführen	06/2016
Hygienebeauftragter	Bestellungsurkunde	08/2015
Umkleieräume	Beschaffung Spinde	12/2015
Sturzerfassung	Sturzstatistik in Teamsitzung kommunizieren	12/2015
Hilfsmittelnutzung	Schulung durch Sanitätshaus	12/2015
Dekubitus	Beschreibungen in Pflegeplanung	12/2015
Besprechungen	Regelmäßige Besprechungen in Hausreinigung	12/2015
Nachhaltige Entsorgung	Bestandsaufnahme der Entsorgung: Inhaltlich und räumlich	04/2016
Nachhaltiger Umgang mit KFZ	Fahrsicherheitstraining für Mitarbeitende im ambulanten Dienst	12/2015
Verbesserungsziele aus Arbeitskreisen		
Hygiene bei Infektionen	Ergänzung der bestehenden Handlungsregel in Bezug auf Verpflegung (Geschirr und Mahlzeitentransport)	03/2015
Hygiene bei Infektionen	Reinigungsplan und Umsetzung der Reinigung der Transportwagen	03/2015
Verbesserungsziele aus dem Jahresnachhaltigkeitsziel		
Gestaltung Teichanlage	Barfußweg	12/2015

Sonstige Verbesserungsziele

Kommunikation	Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung "Umgang mit Demenz" für sämtliche Mitarbeitergruppen (Hauswirtschaft)	12/2015	
Sicherheitsbeauftragte	Bestellung Sicherheitsbeauftragte für Hauswirtschaft (Küche und Reinigung)	03/2015	
Schädlingsbekämpfung	Organisation und Durchführung prüfen	12/2015	
Umsetzung Landesheimbauverordnung	Konzepterstellung	12/2015	

VERBESSERUNGSPROGRAMM SCHWAIKHEIM 2015

Ziele	Maßnahmen	bis
Verbesserungsziele aus internen Prüfungen		
Hausordnung	Ergänzen mit Hinweis auf Verbot der Lagerung von gefährlichen und brennbaren Stoffen.	12/2015
Haustechnik	Abfluss Waschküche prüfen	
Verbesserungsziele aus Nachhaltigkeitsziel		
Gartenkonzept	Entfernung Teppichstange	07/2015
Sonstige Verbesserungsziele		
Gebäude	Sichtung und Bewertung Briefkasten- und Klingelanlage	03/2016

Pflegestift Waiblingen

Am Kätzenbach 48
71334 Waiblingen
Tel.: 07151 20 00-0
Email:
pflegestift.waiblingen@udfm.de

Pflegestift Luitgardheim

Luitgardstraße 4
71384 Weinstadt
Tel.: 07151 997 00-0
Email:
pflegestift.luitgardheim@udfm.de

Seniorenzentrum Haus am Berg

Eugen-Adolff-Str. 90/92
71522 Backnang
Tel.: 07191 952 10-0
Email:
seniorenzentrumbacknang
@udfm.de

Seniorenwohnanlage Schwaikheim

Schillerstr. 28
71409 Schwaikheim
Informationen:
Tel.: 07151 20 00-0

